



MOJO BLIZZARD

Dennis Keller – (Guitar).
Mauro Welfens – (Drums),
Frank Hallok – (Guitar),
Nicolaj Ruhnow – (Vocals).
David Rapp – (Guitar),
Nino Hofmann – (Bass),

WHO WE ARE, BITCH!

MOJO BLIZZARD ist eine Stoner-Metal-Band aus Deutschland, die sich 2018 gründete. Die Band setzt sich aus Nicolaj Ruhnow (Gesang), Denis Keller (Gitarre), Nino Hofmann (Bass), Frank Hallok (Gitarre) und Mauro Welfens (Schlagzeug) zusammen. Der musikalische Hintergrund der einzelnen Bandmitglieder könnte nicht unterschiedlicher sein: Nicolaj Ruhnow trat mit Metal-Bands wie TOKYO BLADE, DOMAIN, IRO-NY und NICK HELLFORT vor über zwei Dekaden erstmals in Erscheinung und machte sich am Gesang auf großen wie kleinen Bühnen einen Namen. Sein langjähriger Freund Denis Keller fühlte sich schon immer im Stoner-Genre zu Hause und prägte mit seinem unverwechselbaren Stil sowie Faible für Gitarrensounds den Sound von MOJO BLIZZARD maßgeblich.

Komplettiert wird die Band durch Nino Hofmann, der gezwungenermaßen den Bass bedient, nachdem er als Gitarrist in einigen Punk- und Metal-Bands seine Fähigkeiten unter Beweis gestellt hatte, sowie Frank Hallok, der die prägende C-Stimmung am 7-Saiter gebührend unterstützt, und Mauro Welfens am Schlagzeug, der durch sein vielseitiges Schlagzeugspiel den Songs die Krone aufsetzt.

Nachdem MOJO BLIZZARD 2018 aus einer Idee während eines gemeinsamen Flammkuchen-Essens geboren wurde, schloss man

sich ein ganzes Jahr im Proberaum ein, um Songs zu schreiben und jene auf die Welt loszulassen. Alle Songs, bis auf wenige Ausnahmen, wurden im Kollektiv während der Proben geschrieben. C-Tuning, Fuzz-Sounds, space Flange-Effekte, pumpender Bass ohne übertriebene Schnörkel und druckvolles Schlagzeugspiel mit viel Raum zum Atmen bieten den gelungenen Teppich für vielseitigen und ausdrucksstarken Gesang. Heraus kommt eine unterhaltsame Mischung, die 70er-PRIEST auf 70er-SABBATH und 90er-KYUSS trifft, aber auch HEEP und PURPLE auf CANDLEMASS und IRON MAIDEN.

Das Debütalbum „Lost in Space II“ und die ersten Auftritte sprachen sich schnell herum, so dass schon bald der erste Plattendeal unterschrieben werden durfte. Nominiert bei den London Video Awards 2020 und getragen von vielen Gigs, darunter des Radio Regenbogen2 Festivals 2021, konnte selbst Covid den Tatendrang nicht stoppen.

Im Winter 2022/23 veröffentlichte MOJO BLIZZARD ihr zweites Album „The Evil Crown“, das von einigen Metal-Magazinen hoch gelobt wurde. Die Band ist nun mit einem dritten Gitarristen, David Rapp (von der Band Stellar Saint), zu sechst dabei, „The Evil Crown“ live zu zelebrieren. Es bleibt spannend zu sehen, wohin die Reise die Stoner-Metal-Band MOJO BLIZZARD als nächstes führen wird.... **FUZZ ON!**



MOJO BLIZZARD

REVIEWS - THE EVIL CROWN



nicht effekthascherischen, aber dennoch sehr wirkungsvollen zweistimmigen Leads von Denis Keller und Frank Hallok. Doch wie schon auf der EP lässt sich MOJO BLIZZARD auch auf dem Album nicht auf den Doom-Aspekt reduzieren, denn das folgende ‚Never Wanted‘ hat eine ebenso mächtige Siebziger-Prog-Schlagsteite wie es eine Spätsiebziger/Frühachtziger-Metal-Wucht mitbringt, scheint es doch die Theatralik und Ausdrucksstärke von Ronnie James Dios Gastauftritten bei Kerry Livgren mit der protometallischen Kante von ‚Stained Class‘ zu vereinigen, was auch hervorragend zur gesanglichen Bandbreite von Frontmann Nicolaj Ruhnnow passt; und zum prominenten Bass von Nino Hofmann....“ 9 von 10 Punkten

FFM-ROCK: „... Den Stonerrock in Reinstahlkultur auf ‚The Evil Crown‘ gibt das von mächtig rollenden Riffwänden vorwärtsgetriebene ‚The Coward‘, melodischer fühlt sich der auf eingängigen Riffs basierende weitaus dramaturgischere Rocker ‚Family Affair‘ an, wobei neben packender Rhythmusarbeit, der in opulenten Sphären dimensionen schwebende manchmal sogar vereinzelt Eric Adams/Bernie Shaw-Regionen touchierende Gesang von Nicolaj Ruhnnow besonders herausragt. Deutliche NWOBHM-Einflüsse zeigt ‚Mother Mary‘ auf, deren Schnittmenge sich im ungefähren Feld zwischen WITCHFINDER GENERAL-Dynamik, indirekt der NWOBHM zurechenbaren JUDAS PRIEST und im Stile der Heavy Metal-Urväter BLACK SABBATH liegender Heavyness einpendelt, dem ein anschließend weitaus mehr in KYUSS-Stonergefilden ackerndes ‚Psycho Dance‘ gegenüber steht. Für tonnschwer doomigen in Richtung CANDLEMASS deutenden Ausklang sorgt der Titeltrack ‚The Evil Crown‘ akustische Gitarre sorgt zwischendurch mit sanften in andere Dimensionen gleitenden Sphären-Klängen für entspannte Gefühlsmassage, wodurch der Song intensiv tiefgreifendes Potential entfaltet, das in schaurig-proggige nahezu Horrorlastige Stimmung umschlägt, ehe im Schlußfinale abermals pfundscher doomig die Wassermassen gepflügt werden.

Fazit: The Evil Crown ist ein Fest für Hard n' Heavy Metalfans die nicht genug von der experimentiellen 70er und goldenen 80er-Ära bekommen. - Spannungsvoll episch, gewaltig majestätisch und

mit jeder Note berauschend! 9/10

Rock Hard: The Evil Crown“ beginnt mit einem galoppierenden Riff, das frappierend an den Heart-Klassiker „Baracuda“ erinnert. Und auch abseits des starken Openers „I Won't Change“ ziehen sich die Classic-Rock-Einsprengsel wie ein roter Faden durch das erste Langeisen der Epic-Stoner-Combo MOJO BLIZZARD aus Rheinmünster. Vieles erinnert an frühe Siebziger-Jahre-Black-Sabbath, allerdings ohne die durchdringende Dunkelheit von Birmingham's finest in sich zu tragen. Daneben ergänzen Einflüsse aus der NWOBHM und die bereits angesprochenen, feinen Classic-Rock-Melodiebögen das Gebräu, während der oftmals klagende Gesang von Nicolaj Ruhnnow vor allem an Epic-Metal-Sirenen wie Markus Becker von Atlantean Kodex erinnert. Bei „Mother Mary“ und dem starken achtminütigen Titeltrack packen MOJO BLIZZARD schließlich auch noch den Doom-Hammer aus und hinterlassen einen vielversprechenden Gesamteindruck, der „The Evil Crown“ auszeichnet. - 7,5

MyRevelations.de: „... die Deutschen MOJO BLIZZARD mischen das Ganze so geschickt mit 70er Jahre Hard Rock und Metal, das mir deren zweiten Album seit der Bandgründung richtig Spaß macht! „The Evil Crown“ hat auch einen zeitlosen Sound und ist keinesfalls eines dieser typischen Retroalben. Eine Überraschung ist Frontmann Nicolaj Ruhnnow, der von früheren Engagements wie DOMAIN, TOKYO BLADE oder IRONY mir bekannt war und hier seine gute Stimme leicht anders aber gut einsetzt. Dabei setzt er den acht Liedern gekonnt seinen Stempel auf. Auch das alt aussehende Dämonen Artwork passt gut zum abwechslungsreichen Material was von drei bis acht Minuten diverse Laufzeiten an Bord hat. Die transparente und echt klingende Produktion gefällt auch, manches ist mir dann etwas zu sperrig und auch leicht anstrengend, aber immer spannend! Das gilt auch für die acht Minuten Doom Nummer „The Evil Crown“ am Ende der Scheibe. Mit so einem Stück hätte ich bei Mojo Blizzard da nun wirklich nicht gerechnet...“

Wer genug vom ewigen Metal Einheitsbrei hat, sollte hier mal zuschlagen!

MOJO BLIZZARD

Aktuelles Album:
The Evil Crown
Label: 7us media group
Distribution: ZYX-music
Release-Date: 27.01.2023

REVIEWS - LOST IN SPACE II



bedingt eine Chance geben! ...“ 8.5 von 10 Punkten

Powerplay Magazine UK:

„... If you like slow to medium-paced, fuzzed out stoner-rock, then Mojo Blizzard is for you. This debut EP has touches of early Sabbath, Candlemass, Clutch and others of that musical genre. The opening piece is a forgettable piece of drudge, but I really like the ever-changing pace that is in ‚Doomsday‘. Nicolaj Ruhnow’s vocals are pretty cool; very unique. Nino Hoffmann’s bass carries ‚All Troubles Down‘ along and when the rest of the guys join in, they swing like Clutch. ‚Status Unknown‘ comes on like very early Sabbath, while the pacey ‚Your Role‘ again, is pure Clutch. The title cut reminds me of that great San Francisco band Orchid (what ever happened to them?). Stoner isn’t really my thing, but ‚Lost In Space II‘ is quite good! ...“

Rocker UK:

They nod their heads in the general direction of all the names you would expect – Kyuss, Black Sabbath, Clutch and their ilk – but a lot of the riffs have a very metallic edge which appeals to the old metalhead in me. They also find room for a few doom moments which work really well. The half hour or so flashes by and it’s all the better for it as they leave you gantin’ for more...“

METAL ZONE

Denkt man an Rheinmünster in Baden Württemberg, dann denkt man an, ja an was eigentlich, ich hab mal ein wenig Recherche betrieben, die Stadt entstand in den 70ern als Zusammenschluß mehrerer Gemeinden und beheimatet etwa 7000 Einwohner. Und dort ist auch Mojo Blizzard beheimatet, ein Quintett welches mit Lost in Space II im vergangenen Jahr sein Debüt veröffentlicht hat. Die Band besteht seit 2018, und spielt Stonerrock, der aber sehr weitgefächert ist. Gehen wir doch mal direkt ins Eingemachte, und hören uns an was wir da bekommen. Der Einstieg ist schon mal großartig, es beginnt schleppend, und baut dann an Tempo auf. Insgesamt ist die Scheibe sehr variabel was das Tempo aber auch den Gesang betrifft. Wer ein bisschen in dem Bereich Stoner,

Doom, Sludge unterwegs ist, wird hier einige alte Helden und deren Einfluss erkennen. Ein bisschen Black Sabbath hier, dazu eine Prise Kyuss, ein Hauch Candlemass und ein paar Tropfen Iron Maiden geben wir auch noch dazu. Die stimmliche Vielfalt von Sänger Nicolaj ist fantastisch, von düsteren zu klassischen Metalvocals und alles dazwischen hat er es einfach drauf. Wie eingangs bereits gesagt ist die Scheibe sehr vielfältig und du findest einfach immer neue Facetten. Großartig was die Herren hier abgeliefert haben, und mit 7 Songs auf 31 Minuten auch noch eine ausgezeichnete Länge. Ich verteile hier 9 von 10 Punkten.

If you think of Rheinmünster in Baden-Württemberg, you think, yes, what actually, I did a little research, the city was founded in the 70’s as a merger of several municipalities and is home to about 7000 inhabitants. And that’s where Mojo Blizzard, a quintet that debuted Lost in Space II last year, is also based. The band has been in existence since 2018 and plays stoner rock, which is very wide-ranging. Let’s go straight into the made-up and listen to what we’re getting. The start is already great, it starts slowly, and then builds up speed. Overall, the disc is very variable in terms of tempo but also vocals. If you’re a bit into the stoner, doom, sludge, you’ll see some old heroes and their influence. A bit of Black Sabbath here, along with a pinch of Kyuss, a touch of candlemass and a few drops of Iron Maiden we also add. The vocal variety of singer Nicolaj is fantastic, from gloomy to classic metal vocals and everything in between he has it all. As i said at the beginning, the disc is very diverse and you just always find new facets. Great what the gentlemen delivered here, and with 7 songs on 31 minutes also an excellent length. I distribute 9 out of 10 points here

Powermetal.de „... Was direkt beim ersten Anspielen auffällt, ist, dass die Produkti,... MOJO BLIZZARD ist eine phänomenal gute Debüt-MCD gelungen, die mich so sehr überzeugt, weil sie eben nicht nur Doom, nur Stoner Rock oder nur klassischer Hard Rock und Heavy Metal von der Stange ist, sondern weil sie jeweils einiges vom Besten aus diesen Genres so eigenwillig wie stimmig und schlüssig vereint. Da trifft ganz viel 70er-PRIEST auf 70er-SABBATH und 90er-KYUSS, dafür aber auch HEEP und PURPLE auf CANDLEMASS und IRON MAIDEN, und das alles wird durch diesen wunderbar echten, warmen, doomigen Sound zusammen gehalten, den der titelgebende Hidden Track am Ende noch einmal richtig fein auf den Punkt bringt. Wer auf kreative, erdige, handgemachte Heaviness mit tollem, vielseitigem Gesang steht, möge dieser Band bitte un-

MOJO BLIZZARD

Debut-Album:
Lost In Space II
Label: bluebird-records.de
Distribution: www.radar-music.de
Release-Date: 20.03.2020

